



**BADENCAMPUS**  
Raum für Innovation & Gründung

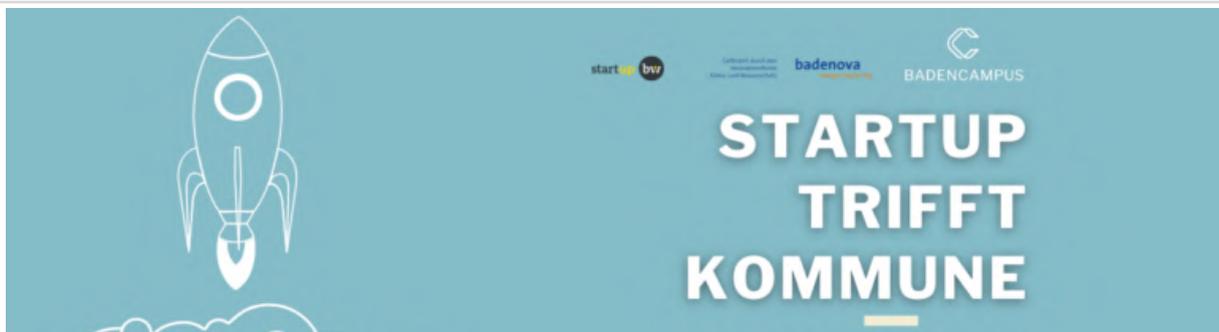
Gefördert durch den  
Innovationsfonds  
Klima- und Wasserschutz

**badenova**  
*Energie. Tag für Tag*

Projekt 2021-11

## **Innovativer Klimaschutz - Startup trifft Kommune**

Abschlussbericht



Ansprechpartner: Dr. Thomas Scheuerle

Erstellungsdatum: 29.11.2023

# Inhalt

<b>1 Projektüberblick</b>	<b>3</b>
1.1 Ausgangslage	3
1.2 Ziele des Projekts	4
1.3 Herausforderungen // Chancen und Risiken des Vorhabens	4
<b>2 Projektbeschreibung</b>	<b>5</b>
2.1 Projektidee	5
2.2 Rahmenplanung	5
2.3 Umsetzung	6
<b>3 Wirkung der Umsetzung</b>	<b>14</b>
3.1 Ökologischer Nutzen	14
3.2 Multiplikation / Übertragbarkeit der Projektergebnisse	15
3.3 Wirtschaftliche Nachhaltigkeit des Vorhabens	16
<b>4 Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>16</b>
4.1 Führungen und Vorträge	16
4.2 Startup trifft Kommune - YouTube	16
4.3 Flyer, Presse, Veröffentlichungen	17
<b>5 Fazit und Ausblick</b>	<b>18</b>
<b>6 Anlage</b>	<b>20</b>
I. Projekterkenntnisse	20
II. Aufbereitete Startup Profile	20
II. Programm Abschlussevent Smart Region Day	20
III. Feedbacks Matchmaking Event in Löffingen, 27. Juli 2021	20

# 1 Projektüberblick

## 1.1 Ausgangslage

Für Kommunen sind Klimawandel und fortschreitende Digitalisierung große Herausforderungen, die zunehmend schwieriger voneinander zu trennen sind. Lösungsansätze wie zum Beispiel eine dezentrale, vernetzte Energieversorgung oder intelligente Messsysteme für Wasserpegelstände, die Fahrtstrecken und damit CO<sub>2</sub> vermeiden, benötigen eine stabile digitale Infrastruktur. Das gilt ebenso für neue, flexible Mobilitätsangebote für ländliche Gebiete. Insgesamt stellen sich Kommunen in diesem Kontext zu Mobilitätslösungen, Energie- und Gasversorgung, Wärmeplanung und Wasserversorgung in Wohnquartieren, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft eine Vielzahl sowohl an planerischen Fragen als auch an Fragen der konkreten Umsetzung.

Auf der anderen Seite machen in den vergangenen Jahren im Kontext von Energiewende, Wärmewende oder Mobilitätswende zunehmend junge Technologie-Startups durch innovative Herangehensweisen auf sich aufmerksam. Sie bringen vielversprechende Potenziale mit, um zur Lösung der genannten Probleme einen wichtigen Beitrag zu leisten. Basis vieler Lösungen ist das Internet der Dinge (Internet of Things bzw. kurz IoT), das wiederum über unterschiedliche Funknetzwerke, wie zum Beispiel LoRaWan (Long Range Wide Area Network) ermöglicht wird.

Kooperationen zwischen Startups und Kommunen sind allerdings eher die Ausnahmen, insbesondere im ländlichen Raum. Im deutschen Startup Monitor von 2020<sup>1</sup> sind Kooperationen mit Kommunen nicht einmal unter den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten. Etablierte Unternehmen setzen dagegen gezielte und aufwendige Scoutings und Programme ein, um interessante Startups als Kooperationspartner zu identifizieren. Die Gründe dafür sind einerseits mangelnde Transparenz zu den genauen Innovationsbedarfen der Kommunen. Andererseits haben insbesondere Kleinstädte mit unter 20.000 Einwohnern nur begrenzte Kapazitäten, neue Lösungen von Startups gezielt zu suchen, zu bewerten und dann gemeinsame Projekte zu finanzieren und umzusetzen. Die seltenen Kooperationen entstehen eher durch individuelle Vermittlung. Beispielsweise arbeitet das Freiburger Startup Greenventory<sup>2</sup> mit Kommunen im Bereich effizienter Wärmeplanung zugunsten der Energiewende zusammen. Die Stadt Breisach, die sich als Testkommune für innovative Startup-Lösungen platziert hat, wird über das Programm InKoMo 4.0 bei der Entwicklung eines autonom fahrenden Bürgerbusses gemeinsam mit dem Stuttgarter Startup Emm! Solutions gefördert<sup>3</sup>. In beiden Fällen waren der BadenCampus und sein Innovationsökosystem an der Anbahnung beteiligt und haben dafür auch die kommunale Vernetzung der badenova genutzt.

Dabei gelten sektorübergreifende Kooperationen zwischen öffentlichem Sektor, privatwirtschaftlichen Unternehmen, wie Startups und / oder zivilgesellschaftlichen Akteuren, als vielversprechend, um Lösungen für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen zu finden<sup>4</sup>. Der Grund sind die starken Interdependenzen von technologischen, wirtschaftlichen, politischen und sozialen Fragestellungen. Diese können am besten gemeinsam durch ein abgestimmtes Vorgehen und mit komplementären Kompetenzen adressiert werden. Umwelt- und Klimaschutz oder eine bürgerfreundliche Digitalisierung zählen zweifelsohne auch zu komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen.

Das Antragskonsortium bestand aus dem BadenCampus, als Startup-Accelerator, der vom Wirtschaftsministerium des Landes Baden-Württemberg unterstützt wird, sowie aus sieben Städten und Gemeinden (Breisach am Rhein, Eisenbach (Hochschwarzwald), Lauchringen, Löffingen, Murg,

<sup>1</sup> [https://deutscherstartupmonitor.de/wp-content/uploads/2020/09/dsm\\_2020.pdf](https://deutscherstartupmonitor.de/wp-content/uploads/2020/09/dsm_2020.pdf)

<sup>2</sup> <https://greenventory.de/>

<sup>3</sup>

<https://badencampus.de/badencampus/news/84-zuschlag-fuer-autonomen-buergerbus-fuer-konsortium-mit-stadt-breisach-start-up-emm-solutions-badenova-und-badencampus/>

<sup>4</sup> [https://ssir.org/articles/entry/the\\_need\\_for\\_cross\\_sector\\_collaboration](https://ssir.org/articles/entry/the_need_for_cross_sector_collaboration)

St. Blasien, Vogtsburg am Kaiserstuhl) sowie der Wirtschaftsregion Südwest (WSW). Es wurde unterstützt durch den badenova Innovationsfonds.

## 1.2 Ziele des Projekts

Ziele dieses Projektes war es daher,

- (1) *für Kooperationsmöglichkeiten zwischen Startups und ländlich geprägten Kommunen zu sensibilisieren und Best Practice-Beispiele im Hinblick auf Klima- und Umweltschutz aufzuzeigen sowie*
- (2) *konkrete Bedarfe von Kommunen am Südlichen Oberrhein und im Südschwarzwald passgenau mit innovativen Lösungen von Startups und ggfs. weiteren Akteuren zu verbinden und daraus förderfähige Projektskizzen zu entwickeln.*

Der Fokus lag dabei auf Kleinstädten mit 5.000 bis 20.000 Einwohnern sowie Landstädten und kleineren Mittelstädten. Ein Projektbeirat mit sieben Bürgermeistern aus der Region definierte dafür zunächst relevante Suchfelder, für die dann gezielte passende Startups in Europa gesucht wurden. Auf Matchmaking-Veranstaltung an unterschiedlichen Standorten lernten sich Kommunen und Startups dann kennen. Sofern sich eine konkrete Projektidee verfestigte, wurden die Interessenten bei der Entwicklung einer Projektskizze im Rahmen von Workshops unterstützt und nach Bedarf weitere Akteure aus dem Innovationsnetzwerk hinzugezogen. Zum Ende der Förderphase zeigte eine Konferenz Best-Practice-Beispiele auf und entwickelte Maßnahmen zur Nachhaltigkeit des entstandenen Netzwerks.

## 1.3 Herausforderungen // Chancen und Risiken des Vorhabens

Beim Versuch, die Zusammenarbeit von Startups und Kommunen nachhaltig zu etablieren, waren unterschiedliche **Herausforderungen** zu erwarten. So war davon auszugehen, dass ein Verständnis für die jeweiligen Voraussetzungen und Arbeitsweisen zu etablieren war. Als Beispiele sind die Arbeits- und Gremienprozesse der Kommunen auf der einen Seite, auf der anderen Seite die agilen Methoden der Startups, zu nennen. Strukturell war außerdem insbesondere bei kleinen Kommunen für Innovationen ein Kapazitätsproblem vermutbar. Es gibt wenig Zeit, um Lösungen zu entwickeln und umzusetzen.

Mit dem Projekt waren verschiedene **Chancen** verbunden: *Kommunen* sollten gezielten Zugang zu hochinnovativen Lösungen für den Schutz von Klima und Umwelt erhalten und bei einer qualifizierten Bewertung und Auswahl unterstützt werden. *Startups* sollten für die Implementierung ihrer Lösungen ein konstruktives und attraktives Umfeld finden. Schließlich sollte die Region Südlicher Oberrhein und Südschwarzwald in Bezug auf Klima- und Umweltschutz profitieren und darüber hinaus ihre Reputation als international führender Standort für grüne Lösungen zum Schutz von Klima und Umwelt stärken. Damit soll dauerhaft die Attraktivität für innovative Köpfe auf diesem Gebiet, ihre Lösungen in der Region zu implementieren und sich hier ggfs. auch anzusiedeln. Damit wurde - im Unterschied zu anderen geförderten Projekten - auf eine systemische Wirkung gesetzt, die vor allem mittelbar durch die initiierten und begünstigten Projekte auf Ziele des Klima- und Wasserschutzes einzahlen.

**Risiken** des Projekts lagen darin, bei ungünstigen Ergebnissen eher eine negative Haltung gegenüber Startups bei Kommunen zu erzeugen.

## 2 Projektbeschreibung

### 2.1 Projektidee

Die Idee des Projekts war es, proaktiv und nachhaltig passgenaue Verbindungen zwischen Kommunen, Startups und ggfs. weiteren Akteuren herzustellen, die gemeinsam Lösungen mit hohem Wirkpotenzial für Klima und Umwelt entwickeln.

Viele Unternehmen suchen heute bereits gezielt durch aufwändiges Scouting nach Startups mit relevanten Lösungen für ihre eigene Innovationstätigkeit und entwickeln dafür umfangreiche, teilweise internationale Programme. Ein Beispiel zu Zeit des Projektstart war die *Alperia Startup Factory* für innovative und nachhaltige Lösungen in der Energiebranche, bei der es zum Beispiel um Fernwärme, Nachhaltigkeit im Bereich Wasserkraft und flexible Energiespeicherlösungen ging<sup>5</sup>. Auch größere Städte suchen vereinzelt mit gezielten Prozessen nach interessanten Startup-Lösungen. Beispielsweise hat die Stadt Ingolstadt im Sommer 2020 eine *Startup Innovation Challenge* ausgerufen, bei der verschiedenste Anwendungsmöglichkeiten für den neuen 5G Mobilfunkstandard in den Bereichen Nachhaltigkeit, Verkehrssicherheit und Smart City gesucht wurden<sup>6</sup>.

Kleinere Kommunen und Startups finden bisher aber kaum zueinander, gerade auch im ländlichen Raum. Mithilfe des vorliegenden Projektes sollte nun zum einen in einem breiteren Umfeld für die Kooperationspotenziale zwischen Startups und Kommunen sensibilisiert und Best Practice-Beispiele vorgestellt werden. Zum anderen sollten bestehende Kooperationspotenziale systematischer und gezielter durch einen klar strukturierten und erprobten Such- und Entwicklungsprozess erschlossen werden. Das Förderprojekt sollte dabei die Lücke der gezielten Bedarfsanalyse und Suche nach passenden Startups für die Kommunen schließen. Im Unterschied zu Unternehmen fehlen Kommunen dafür in der Regel die finanziellen Ressourcen und die personellen Kapazitäten. Ebenso ist der rechtliche Rahmen zu solchen Projekten nicht in der Praxis erprobt. Es zeigt sich aber klar aus der Umsetzungserfahrung zu solchen Vernetzungsaktivitäten mit Unternehmen, dass konkrete Projekte mit Mehrwert für die beteiligten Akteure und auch für Umwelt- und Klimaschutz einem genauen Fit von Bedarf und Angebot bedürfen. Über nicht gezielt koordinierte, zufällige Netzwerktreffen lässt sich dies deutlich schwieriger realisieren. Sind potenzielle Anknüpfungspunkte gefunden, könnte der BadenCampus wiederum über seine reguläre Förderung als startup BW-Accelerator die Startups bei der Entwicklung reifer Projektskizzen unterstützen und bei der Projektfinanzierung Hinweise und Hilfestellung geben.

Im Kern als Projektpartner beteiligt waren die Kommunen Breisach, Löffingen, Lauchringen, Vogtsburg am Kaiserstuhl, Eisenbach, Murg, St. Blasien sowie die Wirtschaftsregion Südwest (WSW).

### 2.2 Rahmenplanung

Für die Umsetzung des Projekts von 2021 bis 2022 waren verschiedene Aktivitäten und Module vorgesehen, wie in Abbildung 1 dargestellt. Das Projekt war auf zwei Jahre ausgelegt, da so mehr Fragestellungen (Challenges) aus der kommunalen Welt bearbeitet werden konnten. Pro Jahr wurden drei Challenges mit Scoutings umgesetzt. Darüber hinaus sollte eine zweijährige Projektlaufzeit die Sichtbarkeit erhöhen und ermöglichen, das Netzwerk noch besser dauerhaft in der Region aufzubauen und zu verankern. Schließlich sollen bei zwei Projektjahren im zweiten Jahr die ersten Projektskizzen aus Jahr 1 bereits umgesetzt werden, die dann wiederum im Jahr zwei bei der Abschlussveranstaltung als Praxisbeispiele gezeigt werden können. Ziel war es, pro Jahr drei Projektskizzen zu entwickeln, die reif für eine Antragstellung zur Finanzierung bzw. zu einer Umsetzung wären.

---

<sup>5</sup> (<https://tinyurl.com/y55n9r9g>; vgl. zum Beispiel auch die *Construction Startup Competition* u.a. mit Hilti für intelligente Städte und Gebäude oder Bauen mit innovativen Materialien oder Methoden (<https://tinyurl.com/y45563hw>), die *Bundesbank Innovation Challenge* für innovative Lösungen im Risiko-Management (<https://tinyurl.com/yvqotxea>) oder die *Endress+Hauser Startup Challenge* für mobiles Inventurenmanagement (<https://tinyurl.com/yx9svrsd>))

<sup>6</sup> <https://tinyurl.com/yy4vn75y> ; zu nennen ist außerdem noch das Portal [kommunaldigital.de](http://kommunaldigital.de) des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU), die aber vor allem eine digitale Vernetzung im Fokus hat.

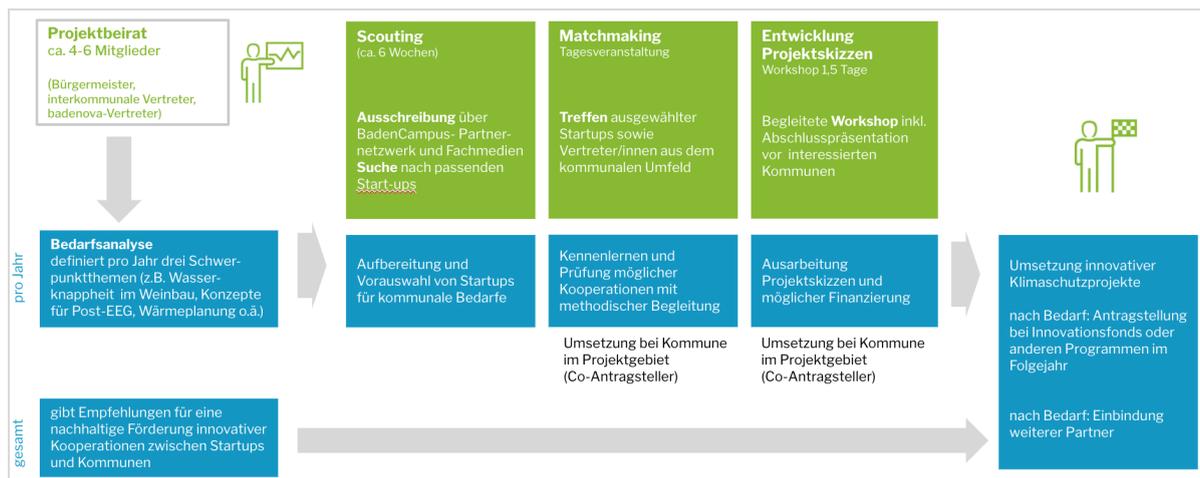


Abbildung 1: Prozess im Projekt "Innovativer Klimaschutz - Startup trifft Kommune"

Für die Maßnahmen war die folgende Zeitplanung bzw. Meilensteine vorgesehen:

- **April 2021:** erste Beiratssitzung am BadenCampus abgehalten und Schwerpunktthemen für 2021 festgelegt
- **Juni 2021:** Ausschreibung / Scouting für Schwerpunktthemen 2021 abgeschlossen
- **Juli 2021:** Matchmaking-Event mit Kommunen und vielversprechenden Startups für 2021 auf Basis des Scoutings; Co-Ausrichtung durch Stadt Löffingen durchgeführt
- **September 2021:** Workshop zur Entwicklung der Projektskizzen, mit Co-Ausrichtung durch Gemeinde Lauchringen durchgeführt
- **Oktober 2021:** Antragsfrist badenova Innovationsfonds 2021
- **Februar 2022:** erste Beiratssitzung in 2022 am BadenCampus abgehalten und Schwerpunktthemen für 2022 festgelegt.
- **April 2022:** Ausschreibung / Scouting für Schwerpunktthemen 2022 abgeschlossen
- **Mai 2022:** Matchmaking-Events mit Kommunen und vielversprechenden Startups für 2022 mit Co-Ausrichtung durch Gemeinde Lauchringen durchgeführt.
- **Juli 2022:** Workshop zur Entwicklung der Projektskizzen mit Co-Ausrichtung durch Stadt Breisach am Rhein durchgeführt
- **September 2022:** Abschließende Beiratssitzung am BadenCampus durchgeführt
- **Oktober 2022:** Antragsfrist badenova Innovationsfonds 2022
- **November 2022:** Abschlussveranstaltung mit Co-Ausrichtung durch Stadt Breisach am Rhein durchgeführt

## 2.3 Umsetzung

Die Umsetzung des Projekts startete gemäß der Planung zu Beginn des Jahres 2021 und wurde in den skizzierten Arbeitsschritten umgesetzt

### **Bedarfsanalyse über kommunalen Projektbeirat**

Die Koordination des Projekts übernahm der BadenCampus. Sie beinhaltete die Feinplanung, die Abstimmung mit allen Projektteilnehmer/innen aus kommunalem Umfeld, Startup-Landschaft sowie weiteren relevanten Stakeholdern und darüber hinaus die Kommunikation des Projekts.

Eine zentrale Funktion in dem Projekt hatte der **Projektbeirat**. Er konstituierte sich bei seiner ersten Sitzung am 17. Mai 2021 und bestand aus den Bürgermeistern der antragstellenden Kommunen sowie einer der Vertreterin der Wirtschaftsregion Südwest, die in ihrer Rolle noch weitere Kommunen vertritt und insbesondere im ersten Projektjahr die Verbindung in die Landkreise Lörrach und Waldshut sicherstellt. Diese Personen waren:

- Oliver Rein, Bürgermeister Breisach
- Adrian Probst, Bürgermeister St. Blasien
- Adrian Schmidle, Bürgermeister Murg
- Thomas Schäuble, Bürgermeister Lauchringen
- Monika Studinger, WSW
- Benjamin Bohn, Bürgermeister Vogtsburg
- Tobias Link, Bürgermeister Löffingen
- Karlheinz Rontke, Bürgermeister Eisenbach
- Manuel Kienzler, Stadtmarketing St. Blasien

Teilweise wurden die Bürgermeister durch Wirtschaftsförderer/innen oder Klimaschutzmanager/innen aus ihren Kommunen begleitet.

Der Projektbeirat definierte im April 2021 für das erste Projektjahr nach einer durch den BadenCampus moderierten Diskussion, in der aktuelle kommunale Bedarfe diskutiert wurden, die drei folgenden Suchfelder bzw. *Challenges* als Grundlage für das Scouting:

- **Nachhaltige Mobilität, v.a. im ländlichen Raum (On-demand, Verkehrsplanung etc.)**
- **Energiewende (Wärmeplanung, Gebäude, Ladeinfrastruktur etc.)**
- **Wasser (Starkregen, Trockenheit etc.)**

Die Auswahl der Suchfelder wurde durch verschiedene Faktoren beeinflusst. Zentral war die wahrgenommene Relevanz der teilnehmenden Kommunen, die gesammelte Themen über ein einfaches Punktesystem bewertet haben. Das Thema Wasser stand unter dem Eindruck verschiedener Starkregenereignisse im Winter/Frühjahr 2021 besonders im Fokus, zugleich war das Thema Trockenheit für Kommunen, auf deren Gemarkung z.B. Weinbau betrieben wird, von großer Bedeutung. Das Thema Energiewende als eher breite Kategorie wurde als Sammelbecken für Themen wie Wärmeplanung, aber auch CO<sub>2</sub>-neutrale Gebäude genutzt. Beim Thema nachhaltige Mobilität wurde insbesondere auch ein Potenzial für interkommunale Zusammenarbeit ausgemacht. Durch die eher breiten Kategorien konnten die meisten aufgebrachten Themen berücksichtigt werden. Themen, die nicht priorisiert wurden, wurden für das Jahr 2022 zurückgestellt. Weitere Themen in der Sitzung war die Vorstellung von Kooperationspotenzialen mit Startups am Beispiel von bereits etablierten Kooperationen.

Im Jahr 2022 wurden im Februar auf einer weiteren Beiratssitzung, dann schon unter dem Eindruck des ersten Projektjahres, drei neue Schwerpunktthemen gewählt. Diese waren

- **Nachhaltige Mobilität, v.a. im ländlichen Raum (On-demand, Verkehrsplanung etc.)**
- **Nachhaltiger Tourismus (Buchungsportale, Marketing etc.)**
- **Wasserstoff im kommunalen Kontext (Nutzungskonzepte, Produktion etc.)**

Die Auswahl hier war u.a. beeinflusst durch das Thema Wasserstoff, das zunehmend in den politischen Fokus rückte, auch im Kontext der 3H2-Initiative am Südlichen Oberrhein. Das Thema nachhaltiger Tourismus, das sowohl im Schwarzwald als auch am Kaiserstuhl eine zentrale Rolle spielt, war bereits 2021 aufgerufen, aber noch zurückgestellt worden.

Die Mitglieder des Projektbeirats wurden in den weiteren Prozessschritten mit eingebunden, z.B. bei der Prüfung der vorausgewählten Teams. Sie waren ansonsten im individuellen Austausch mit den Projektkoordinatoren Laura Steinkemper bzw. Tim Weinhold und gaben bei der Planung konkreter

Formate, Feedback zur Projektgestaltung sowie zu Verlauf und Nutzen einzelner Formate insgesamt (siehe auch Ergebnisse der Befragungen).

### **Scouting: Ausschreibung und gezielte Suche nach Startups**

Auf Basis der Schwerpunktthemen suchte der BadenCampus in seinem Netzwerk nach passenden Startups. Dabei wurde zum einen eine öffentliche Ausschreibung auf der Website platziert und durch Newsletter und Social-Media-Aktivitäten begleitet sowie bei Multiplikatoren im gesamten Netzwerk verteilt (z.B. Startup BW, Microtec Südwest, IHK etc.). Auch ein passender Imagefilm wurde erstellt (siehe auch Öffentlichkeitsarbeit).

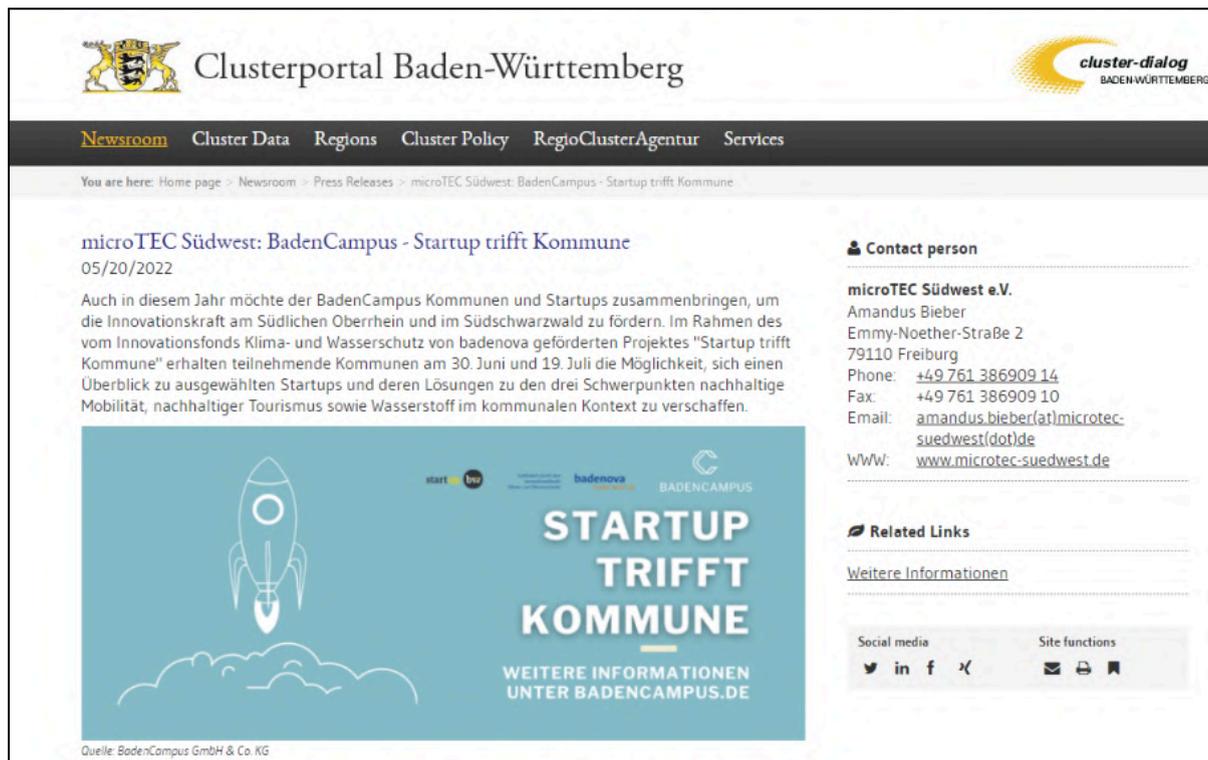


Abb. 1: Beispielhafte Ausschreibung über Netzwerkpartner **microTEC Südwest e.V.**

Im nächsten Schritt wurden im Hinblick auf die passenden Suchwörter alle verfügbaren Datenbanken und Netzwerke des BadenCampus gescreent und passende Startups in einer Shortlist zusammengefasst. Dazu wurden folgende Quellen genutzt:

- BadenCampus Datenbank (300+ Startups)
- Startup BW-Portal
- Gründerbüros von Universitäten in Deutschland
- Portfolio von Investoren aus dem BadenCampus Netzwerk, z.B. Lea Partners
- Andere Acceleratoren (Smart Green Accelerator, Axel, Up2B..)
- KIC InnoEnergy
- delphai (kostenpflichtige Scouting-Software)
- Google-Suche
- dena SET-Startups
- Thüga E-cellerator
- Crunchbase
- Investmentfonds

Auf Wunsch der Kommunen lag ein Fokus auf deutschsprachigen Startups, v.a. aus der Region.

Die Startups mit der höchsten Passung werden durch den BadenCampus ausgesucht und zu den Matchmaking Veranstaltungen eingeladen. Im Jahr 2021 konnten insgesamt zehn Startups identifiziert werden, die in den entsprechenden Themenfeldern an dem Austauschtermin vor Ort teilnehmen wollten. Profile der aussichtsreichsten Kandidaten wurden dafür in standardisierten Steckbriefen als Booklet aufbereitet (vgl. Abbildung 2, alle aufbereiteten Profile befinden sich im Anhang), die einen schnellen Überblick über wichtige Kriterien wie den Kundenbedarf und die technische Lösung des Startups geben.

**Plan4Better GmbH**  
Kundenbedarf Planung von lebenswerten und nachhaltigen Städten

**PLAN4 BETTER**

Video zu den GOAT-Funktionen

**Lösung / Technologie**  
Mit unserem digitalen Planungsinstrument GOAT fusionieren wir die Stadt- und Verkehrsplanung und ermöglichen faktenbasierte Entscheidungen zugunsten nachhaltiger Mobilität. Mit Hilfe von Isochronen und Heatmaps kann u.a. analysiert werden, wie viele Menschen innerhalb von 10 Minuten zu Fuß einen Kindergarten erreichen können.

**USP**  
Das Tool ist bereits mit einer Vielzahl an Daten bestückt und erlaubt somit, spielerisch und schnell, den Ist-Zustand zu analysieren sowie dynamisch Szenarien zu entwickeln (z.B. Bau einer neuen Wegeverbindung).

**Zielmärkte**  
Kommunen, Landreise, Planungsbüros

**Team**  
Anzahl Mitarbeiter/Innen: 9  
Kernkompetenzen: Verkehrs- & Stadtplanung, GIS  
Hintergrund: UmweltingenieurInnen, Software-EntwicklerInnen

**Organisation**  
Ort: München  
Rechtsform in Deutschland: GmbH  
Gründungsdatum: 13.01.2021  
Finanzierung: Förderprojekte, erste Kunden

**Produktentwicklung**  
Technology Readiness Level: TRL9  
Patente: keine (open-source Entwicklung, GPL-3.0)  
Auszeichnungen: Innovationspreis der Landeshauptstadt München, Smart Country Startup Award, Gründungspreis, Top50-Startups

**Geschäftssegment**  
Status: Marktlaunch erfolgreich

**Interesse an Zusammenarbeit**  
Kooperationsinteresse: Wir suchen innovative Kommunen, die Lust haben unsere Planungssoftware zu nutzen.

**Quellen**  
Webseite: <https://plan4better.de/>  
LinkedIn: [Plan4Better](#)  
Twitter: [@plan4better](#)

Wir würden uns freuen, mit innovativen Kommunen ins Gespräch zu kommen, die Lust haben unsere Planungssoftware GOAT auszuprobieren. Besonders cool wäre es natürlich, falls es der ein oder anderen Kommune so gut gefällt, dass sie langfristig ein SaaS-Abo mit uns abschließen und GOAT für eine Vielzahl an lokalen Planungsfragen einsetzen. Aber das kommt vermutlich erst im übernächsten Schritt :)

Abb. 2: Beispielhaftes Startup Profil von Plan4Better, München, als Startup-Teilnehmer 2022

Insgesamt wurden jeweils von einer Longlist an passenden Startups diejenigen ausgewählt, die thematisch und von der Entwicklungsphase her passend waren, und die vor Ort im Schwarzwald an den Matching-Events teilnehmen konnten. Diese waren (Profile siehe Anhang):

#### 2021:

- **Nachhaltige Mobilität:** [Match Rider](#), [ioki](#), [pop-up mobil](#)
- **Energiewende:** [Geospin](#), [carbonauten](#), [greenventory](#), [cityscaper](#)
- **Wasser:** [Grimm Water Solution](#), [Okeanos](#), [Awatree](#)

#### 2022:

- **Nachhaltige Mobilität:** [STEP Mobility](#), [plan4better](#), [chargeBIG](#), Bi-Cycle, [wikimove](#)
- **Nachhaltiger Tourismus:** [MyCabin](#), [Vision Domes](#)
- **Wasserstoff im kommunalen Kontext:** [hymate](#), [BtX Energy](#), [Hee Technologies](#)

#### **Matchmaking: Initiierung konkreter Partnerschaften**

Nach der Scouting-Phase organisierte der BadenCampus jeweils ein Matchmaking-Event gemeinsam mit einer Kommune aus der Region. Im ersten Projektjahr 2021 fand das **Matchmaking-Event am 27. Juli in Löffingen** in der Festhalle statt (siehe auch Abbildung 3). Die Einladung erfolgte wiederum über öffentliche Ausschreibungen (Social Media, Pressemeldung etc.) sowie die Verteiler der

unterstützenden Wirtschaftsförderungen wie der (Wirtschaftsregion Südwest), der Wirtschaftsregion Freiburg (WRF) und weiterer Partner und Multiplikatoren.

Das Format selbst stand noch im Eindruck der Corona-Pandemie, war aber mit 13 angemeldeten kommunalen Vertreter/innen (neben den teilnehmenden Gemeinden auch aus Herrschried, Villingen-Schwenningen oder Tuttlingen) für den Auftakt eines neuen Formats gut besucht. Vor Ort waren neben Bürgermeister/innen auch Wirtschaftsförderer/innen und Klimaschutzmanager/innen der Gemeinden. Die Organisation und Moderation übernahm der BadenCampus. Nach einer Begrüßung durch Bürgermeister Tobias Link stellten sich sowohl die teilnehmenden Startups als auch die Kommunen und Verbände auf der Bühne vor. Zudem gab es einen Impulsvortrag der badenova zum Thema Quartiersentwicklung. Im Anschluss konnten dann bei einem kleinen Catering erste Slots zur bilateralen Abstimmung gebucht werden, um Interesse für konkrete Projektskizzen zu vertiefen.

Einige konkrete Projektideen gingen demnach auch in die Projektskizzenphase über. Zugleich wurde in einer Evaluation festgestellt, dass insgesamt unter den Teilnehmenden die Zufriedenheit mit dem Format hoch war<sup>7</sup>, aber auch konkrete Verbesserungsvorschläge wie weitere Informationen zu den kommunalen Herausforderungen vorab und mehr Zeit für den 1-1-Austausch wurden eingebracht.



Abb. 3: Eindruck vom Matchmaking-Event in Löffingen, 21. Juli 2021

Für 2022 war das Matchmaking-Format zunächst in Lauchringen in der Lauffenmühle geplant. Für das Jahr hatten wir zunächst geplant, Matchmaking-Workshops gemäß der von unserem Projektbeirat festgelegten Schwerpunkte durchzuführen und auch Feedbacks wie den höheren 1-1 Anteil oder die Beschreibung der kommunalen Herausforderungen vorab umzusetzen. Aufgrund weiterer Feedbacks aus dem bilateralen Austausch mit Startups und Kommunen wurde zunächst entschieden, Matchmaking und Projektskizzen-Formate zusammenzulegen. Eine dieser Veranstaltungen sollte am 30. Juni 2022 zum Thema „Nachhaltige Mobilität“ in Lauchringen stattfinden. Dennoch gab es einige kurzfristige Absagen, sodass der zweite Termin am 19.7.2022 in **Breisach** umgesetzt wurde. Allerdings war von kommunaler Seite dabei keine Teilnahme möglich, sodass im Nachgang mit den kommunalen Vertreter/innen die interessanten Startup-Profile in bilateralen Einzelformaten vorgestellt wurden. In einem Feedback zum Prozess gaben zwei kommunale Vertreter/innen an, den hohen zeitlichen Aufwand eines Halbtages-Workshops aktuell nicht umsetzen zu können. Neben dem

<sup>7</sup> Ausschließlich Bewertungen von 8-10 bei einer Skala von 1-10 bezüglich der Frage „Wie sehr hat Ihnen die Veranstaltung gefallen?“, wobei nur 6 Personen an der Evaluation teilgenommen haben.

Zeitpunkt kurz vor den Sommerferien spielte hier vermutlich auch die weitere Belastung der Kommunen durch die Flüchtlingskrise in der Ukraine eine Rolle.



Abb. 4: Eindruck vom Matchmaking-Event in Breisach, 19. Juli 2022

#### **Entwicklung Projektskizzen: Workshops für konkrete Projektideen**

Auf Basis der Interessenbekundungen aus dem Matchmaking wurden für interessierte Partner Unterstützung bei der Entwicklung von Anträgen angeboten, u.a. für den badenova Innovationsfonds. Gemäß Planung fand dieser Projektskizzen-Workshop 2021 wiederum vor Ort in Lauchringen statt und wurde zur Konkretisierung einzelner Vorhaben genutzt. Aufgrund der Erfahrung, dass für die Antragstellung viel Informationen von Dritten aus der Verwaltung notwendig sind und innerhalb eines Tages damit eine komplette Antragstellung nur schwer zu realisieren ist, wurde für das Jahr 2022 wie oben beschrieben der Projektskizzen-Anteil mit dem Matchmaking-Event verbunden, um im Anschluss verstärkt bilateral unterstützen zu können.



Abb. 5: Workshop zur Entwicklung der Projektskizzen am 16. September in Lauchringen

Die Unterstützung bei der Entwicklung von Projektskizzen in Bezug auf Zielstellung, Umsetzungsplanung und ökologische Wirkung erfolgte demnach auch stark bilateral, insbesondere durch die Projektmitarbeitenden Laura Steinkemper, Florian Weber und Tim Weinhold.

Die Learnings aus diesen Projektphasen in beiden Jahren verdeutlichen, dass unterschiedliche Herausforderungen bei einer gemeinsamen Antragstellung entstehen, die sowohl auf Seite der Kommune als auch der Startups bestehen. Dazu zählen

- Antragskompetenz bei Startups und Kommunen (Beschreibung der Zielstellungen, Beschreibung der Alleinstellung, Aufstellung der Projekt- und Finanzierungspläne etc.)
- Kapazitäten der Partner/innen zur Ausformulierung der Anträge
- Unterschiedliche Einschätzung zu Verbindlichkeit und Projektmanagement
- Erwartungsmanagement auf beiden Seiten zur Phase der Innovation (eher frühes Entwicklungsprojekt bei jungen Startups, die vor allem erste Anwendungen für ihre Lösungen suchen vs. eher spätes Skalierungsprojekt von bereits reiferen Startups, die stärker ein kommerzielles Interesse haben)
- Kosten auf beiden Seiten, die teilweise auch bei einem frühen Innovationsprojekt bereits zu hoch bewertet werden können
- Abstimmungsprobleme zwischen Kommunen bei interkommunalen Ideen

Entsprechend dieser Einschätzungen aus individuellen Feedbackgesprächen mit den Kommunen und Startups wurden auch Anträge vorbereitet und dann am Ende aufgrund unklarer Einzelfragen oder Abstimmungsthemen nicht eingereicht. Entsprechend wurde nach den Projekterfahrungen aus dem ersten Jahr im zweiten Jahr unter anderem noch einmal deutlicher die Erwartungshaltung und Innovationsphase auf Seiten der Startups und Kommunen in den Vorstellungsprozess aufgenommen.

Insgesamt entstanden aus den verschiedenen Formaten die folgenden zwölf Projektideen, die zum Zeitpunkt des Abschlussberichts bekannt waren und die durch das BadenCampus-Team in der Entwicklung unterstützt wurden. Aus der bilateralen Abstimmung mit einzelnen Partnern ist aber bekannt, dass sich durch die entstandenen Netzwerke auch weitere Projekte in der Diskussion oder Umsetzung befinden - dazu zählt beispielsweise das Engagement von mycabin bei der Gemeinde Vogtsburg, die dem Problem des "Wildparkens" in der touristischen Region ein strukturierendes Angebot für Wohnmobil-Parkplätze entgegengestellt<sup>8</sup>. Weitere Kontakte wurden im Fortsetzungsprojekt "Zukunftslabor Smarte Region", das im Sommer 2022 intensiver aufgebaut wurde, umgesetzt.

Tabelle 1: Projektideen aus dem Projekt Innovativer Klimaschutz - Startup trifft Kommune

Jahr	Suchfeld	Partner	Thema
2021	Mobilität	- Löffingen - Matchrider	interkommunales Konzept Ridesharing
2021	Wasser	- Löffingen - Grimm Water Solutions	Wasserüberlauf / Starkregen Management
2021	Energie	- Löffingen - Greenventory	Solarplanung
2021	Wasser	- Vogtsburg - Okeanos - E+H	Bewässerung Weinbau
2021	Wasser	- Vogtsburg - Grimm Water Solutions	unbekannt

<sup>8</sup> [Camping bei Privatleuten - MyCabin vermittelt Übernachtungsplätze \(wohnmobilista.de\)](https://www.wohnmobilista.de)

2021	Mobilität	- Breisach - ioki	Aufbau intermodales Mobilitätskonzept
2021	Mobilität	- Murg - pop-up mobil - Matchrider	Aufbau eines Mitfahrkonzepts mit Mobilitätspunkten
2021	Wasser	- Breisach - Awatree	Wasserversorgung von Stadtbäumen in Breisacher Neubaugebiet
2022	Wasser	- Breisach - Grimm Water Solution	Hochwassereinsatzplan für Rheinufer von Breisach
2022	Wasser	- Eisenbach - Grimm Water Solutions	Hochwasserschutz und Abwasserüberläufe
2022	Mobilität	- Lauchringen - Geospin	Monitoring von öffentlichen Ladesäulen in der Gemeinde
2022	Wasser	- Lauchringen - Okeanos	unbekannt

### **Abschlussveranstaltung: Verbreitung der Ergebnisse und nachhaltige Vernetzung**

Für die Abschlussveranstaltung 2022 des Formats wurde entschieden, ein großes Tagesevent mit dem Titel **Smart Region Day** zu entwickeln, das zugleich die Weiterführung des Projekts mit den zu treffenden Anpassungen (siehe auch Projekterkenntnisse) im Rahmen des "Zukunftslabors Smarte Region" (ebenfalls gefördert über den badenova Innovationsfonds) ankündigt. Eingeladen waren Kommunen und Start-ups sowie relevante Stakeholder aus der Region über die bereits oben erwähnten Kanäle. Ziel der Konferenz war sowohl ein Teilen von Key Learnings und Best Practice-Projekten, als auch ein weiterer Dialog und eine politische Diskussion zur Herausforderung von kommunaler Innovation und den Potenzialen durch Startups und anderen Innovationspartnern.

An der Abschlussveranstaltung am 09.12.2022 konnten wir im BadenCampus über 100 Gäste aus Kommune und Innovationswelt begrüßen. Moderiert wurde das Format von der bekannten lokalen Moderatorin Julica Goldschmid Teil des Programms waren Grußworte und Vorträge (Programm siehe Anhang) bzw. eine Podiumsdiskussion zur Kommune von morgen mit Dr. Patrick Rapp (Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus), Heidi Schmid (Gemeindetag Baden-Württemberg), Phillip Grimm (CEO @Grimm Water Solution), Veronika Prochazka (Leiterin Public Service Innovation @Fraunhofer IAO) und Hans-Martin Hellebrand (Vorstand @badenova), sowie Vorträge zur Zusammenarbeit zwischen Startups und Kommunen.

Aus der kommunalen Welt waren u.a. die Bürgermeister aus Breisach, Bad Krozingen oder Schallstadt vertreten. Die Veranstaltung wurde auch intensiv durch Stellungnahmen per Video und einen Imagefilm begleitet, um die Reichweite für das Thema zu erhöhen.



Abb 6: Eindrücke aus einem Vortrag beim Smart Region Day am 9.12.2022

## 3 Wirkung der Umsetzung

### 3.1 Ökologischer Nutzen

Wie bereits im Antrag formuliert, haben Kooperationsprojekte zwischen Kommunen und Startups Potenzial zur Reduzierung von klima- und wasserschädigenden Stoffen/Schadstoffen. Ziel des Projekts war es, die Zahl solcher Projekte in der Region deutlich zu steigern und so insbesondere einen indirekten, systemischen Nutzen zu stiften.

Entstanden ist beispielsweise das Projekt zwischen myCabin und Gemeinde Vogtsburg<sup>9</sup>, bei dem bis heute knapp 1.000 Buchungen für nachhaltige Wohnmobil-Übernachtungen an vorgesehenen öffentlichen und privaten Stellplätzen vermittelt werden konnten. Darüber hinaus finden sich im Moment initiierte Projekte immer noch in der Anbahnung. Zu nennen ist zum Beispiel die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Löffingen und dem Freiburger Startup Greenventory, das sowohl Möglichkeiten zur Nutzung von Photovoltaikanlagen als auch zur Verdichtung der Nahwärmeversorgung über eine digitale Anmeldemaske vorbereitet hat, nachdem die geplante Nachverdichtung noch nicht umgesetzt werden konnte (siehe [BZ-Artikel](#) vom 12. November 2021).

Dennoch bleibt festzuhalten, dass in der Summe weniger Anträge gestellt wurden als erhofft, und sich somit auch die ökologische Wirkung direkt aus dem Projekt heraus bisher nur begrenzt entfaltet. Neben den anspruchsvollen Rahmenbedingungen für Kommunen mit Corona und Ukraine-Krieg liegt dies nach unserer Einschätzung auch an strukturellen und organisatorischen Herausforderungen bei der Anbahnung und Umsetzung von Kooperationsprojekten zwischen Startups und Kommunen. Aus unserer Sicht liegen wichtige Hebel in

- Klarheit von Prozessen und Rahmenbedingungen,
- der Einbindung weiterer Partner zur Stabilisierung von Projekten/Integration von Technologien,
- einem langfristigen Aufbau von Rahmenbedingungen z.B. bezüglich Rechtssicherheit, Ressourcenzugängen und Abbau von Unsicherheiten sowie
- weiteren Auf- und Ausbau von Netzwerken für die Thematik (siehe auch Projekterkenntnisse).

---

<sup>9</sup> [Camping bei Privatleuten - MyCabin vermittelt Übernachtungsplätze \(wohnmobilista.de\)](#)

Die umsetzbaren Ableitungen wurden bereits im Rahmen des Projekts getroffen, oder aber in das Design des Folgeprojekts *Zukunftslabor Smarte Region* übersetzt.

### 3.2 Multiplikation / Übertragbarkeit der Projektergebnisse

Insgesamt hat das Projekt vor allem wichtige Lerneffekte erzeugt. Der BadenCampus als Intermediär, aber auch die Startups sowie die Kommunen haben vertiefende Erfahrungen zum Thema Innovation in ländlichen Kommunen gemacht. Zudem kann von einer Bewusstseinsbildung rund um das Thema Startups, Innovation und Klimaschutz in Kommunen gesprochen werden.

Es ist ein sehr niederschwelliges Angebot entstanden, bei dem sich noch zurückhaltende Kommunen im ersten Schritt unverbindlich mit dem Thema Innovation und Startups beschäftigen können. Die einzelnen Kommunen haben die Chancen, sich zu den unterschiedlichen Herausforderungen und Erfahrungen auszutauschen, einander zu bestärken und zu inspirieren oder auch kritische Aspekte zu thematisieren. Verstärkt wird dieser Effekt durch die Tatsache, dass viele Kommunen vor ähnlichen Herausforderungen stehen und einzelne Lösungsansätze übertragbar sind.

Die Projektergebnisse konnten mittlerweile in Diskussionen u.a. mit dem *Gemeindetag Baden-Württemberg*, dem *Verband Kommunaler Unternehmen (VKU)* oder dem [Innolab BW](#) der Landesregierung eingebracht werden. Nicht zuletzt wurden die Projektergebnisse im Rahmen des 2022 beantragten *Zukunftslabors Smarte Region* weiterentwickelt, das sich durch die folgenden Unterschiede auszeichnet:

- Der Teilnehmerkreis wurde von Startups und Kommunen auf Unternehmen und Forschungseinrichtungen erweitert, um weitere Kompetenzen und Ressourcen einzubringen und beispielsweise fehlende Projektmanagement-Kenntnisse auf Seiten von Startups durch größere Konsortien über Co-Creation-Prozesse zu kompensieren.
- Die potenziellen Innovationspartner sollen sich über den Aufbau einer Community nachhaltig vernetzen und die bisher oftmals bestehenden Intransparenzen von Angebot und Nachfrage noch stärker abbauen.
- Bei den Finanzierungsoptionen werden Fördermittel durch Beiträge von Technologiepartner/innen ergänzt, um die langwierigen Anbahnungsprozesse zu kompensieren. Zudem werden Lösungen gesucht, wie Kommunen innovative Themen öffentlicher Daseinsvorsorge mit Dienstleistern umsetzen können, ohne dabei Sorgfaltsaufgaben zu verletzen
- Neben Finanzierung werden physische Infrastrukturen für kommunale Innovationsthemen inkl. Reallabor-Kompetenzen auf- und ausgebaut.
- Zudem soll Datenverfügbarkeit als Grundlage von Innovationsprojekte z.B. durch Startups auf kommunaler Seite angegangen werden.
- Aus einem Projektrahmen wurde ein dauerhafter Strukturrahmen, der unternehmerisch und nachhaltig aufgebaut werden kann und sich auch Beiträgen der Teilnehmer finanzieren soll.

Im Rahmen des RegioWIN-Antrags ab 2022 wurde mit dem *Zukunft.Raum.Schwarzwald* auch die Voraussetzungen für den Aufbau lokaler Innovationshubs geschaffen, die im ländlichen Raum am Südlichen Oberrhein aufgebaut werden sollen. Damit wird bereits die Struktur geschaffen, die entstehenden Netzwerke auch nachhaltig und bei den Kommunen vor Ort zu bespielen, was die Akzeptanz erhöht. An der Umsetzung ist auch der BadenCampus beteiligt, der Konzepte für die Hubs vor Ort entwirft und das Konzept der Vernetzung von Innovationsakteuren dort einbringt.

Bedarf und Potenzial für das Thema sind nach wie vor hoch. Neben immer neuen Zahlen zum anstehenden Fachkräftemangel in Kommunen zeugen davon auch weitere Formate wie die [Smart Country Convention](#), die im Jahr 2023 mehr als 15.000 Teilnehmende, über 350 Partner, rund 15.550 qm Ausstellungsfläche, über 600 Speaker, darunter einige Minister/innen und damit etwa 30 % mehr Nachfrage als im Vorjahr zu verzeichnen hatte. Eine weitere zu nennende Initiative ist der [GovTech Campus Deutschland](#), der von Bundesregierung, Bundesländern sowie Akteuren der Techszene, Forschung/Wissenschaft und der Zivilgesellschaft gemeinsam initiiert wurde. Unzählige lokale Initiativen sind dabei zu ergänzen. So hat zuletzt die Stadt Hamburg eine Experimentierklausel bei

Beschaffungsprozessen eingefügt, die es bei Ausschreibungen von unter 100.000 EUR erlaubt, unter bestimmten Voraussetzungen nur ein Angebot einzuholen<sup>10</sup>.

Insbesondere der ländliche Raum muss dabei im Fokus bleiben. Über 57 % aller Bürgerinnen und Bürger in Deutschland leben in Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnern<sup>11</sup>. 93 % der 10.799 Städte und Gemeinden in Deutschland haben weniger als 20.000 Einwohner. Der Bedarf, passende Lösungen für dort vorherrschende Rahmenbedingungen sind umso höher, um Unterschiede zwischen Stadt und Land nicht noch stärker werden zu lassen.

### **3.3 Wirtschaftliche Nachhaltigkeit des Vorhabens**

Das Projekt konnte mithilfe der Fördermittel und einer Einbindung in den vom Land Baden-Württemberg geförderten Startup-Accelerator des BadenCampus realisiert werden. Eine Verstärkung des Angebots im Sinne einer Plattform für Innovation und Digitalisierung im kommunalen Umfeld soll über das ebenfalls geförderte Folgeprojekt *Zukunftslabor Smarte Region* erreicht werden. Dauerhaft werden für die Grundfinanzierung, sowohl Fördermittel als auch Beiträge von Industriepartnern und Sponsoren ein gangbarer Weg sein, um das Thema weiterzuentwickeln. Die Umsetzung einzelner Projekte wird dann in der Regel durch Förderung erfolgen müssen. Die entsprechenden Strukturen dazu baut der BadenCampus weiter aus, z.B. jüngst durch neue Partnerschaften mit der Fördermittelberatung *Inspiralia* oder dem Smart City Dienstleister *Bable*.

## **4 Öffentlichkeitsarbeit**

Über das Projekt konnten Informationen und Einblicke in den badenova Innovationsfonds Klima- und Wasserschutz gegeben werden.

### **4.1 Führungen und Vorträge**

Das Projekt wurde außerhalb der regulären Projekttermine unter anderem bei folgenden Formaten vorgestellt:

- Hightech Summit, Breisach (1.10.2020)
- ifex Jahrestagung Wirtschaftsministerium BW / startup BW, Bad Boll (3.12.2020)
- Mitgliederversammlung der Wirtschaftsregion Freiburg (14. Juni 2021)

---

<sup>10</sup> [Hamburg erleichtert Erprobung neuer Technologien in der Verwaltung - hamburg.de](https://www.hamburg.de/erprobung-neuer-technologien-in-der-verwaltung)

<sup>11</sup> <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/161806/umfrage/anzahl-der-einwohner-nach-gemeindegroessenklassen-in-deutschland/>

## 4.2 Visuelles Bildmaterial



[Startup trifft Kommune - YouTube](#) Imagevideo



[Smart Region Day 2022 @ BadenCampus - YouTube](#)

Weitere [Videos im Nachgang](#) über den Smart Region Day



500 Flyer, u.a. in Rathäusern von Kommunen aus der Region verteilt

#### 4.3 Web-Kommunikation

Landingpages (erstellt 2021 und 2022)

## Startup trifft Kommune 2022



### 4.4 Nutzung Verteiler von Partnerorganisationen

startup bw

Home THE Start-up LAND News BadenCampus lädt zu "Startup trifft Kommune" am 27. Juli nach Löffingen Seite empfehlen

## Neuvmeldung



### BadenCampus lädt zu "Startup trifft Kommune" am 27. Juli nach Löffingen

**Der BadenCampus vernetzt Kommunen und Start-ups, um Lösungen für die Herausforderungen des Klimawandels gemeinsam voranzubringen.**

Kommunen am Südlichen Oberrhein und im Südschwarzwald sind auf der Suche nach innovativen, einfach umsetzbaren Lösungen für Herausforderungen in Zeiten des Klimawandels. Konkret werden Lösungen in den Handlungsfeldern Energiewende, Wasser (Trockenheit und Starkregen) und Mobilität benötigt.

Durch Kooperation und Vernetzung von Start-ups und Kommunen soll die Entstehung und Umsetzung nachhaltiger und innovativer Lösungen für den Klimaschutz in der Region unterstützt werden.

Im Rahmen des vom Innovationsfonds der badenova geförderten Projektes "Startup trifft Kommune" erhalten teilnehmende Kommunen die Möglichkeit sich einen Überblick zu ausgewählten Start-ups und deren Lösungen zu verschaffen. Die Veranstaltung richtet sich an kommunale Vertreterinnen und Vertreter, die Interesse an einer Zusammenarbeit mit Start-ups haben.

Auf Eventbrite finden Sie [weitere Informationen zur Veranstaltung](#) und die [Möglichkeit zur Registrierung](#).

Datum: 26.07.2021





## "Startup trifft Kommune" startet in die zweite Runde

Das Projekt von BadenCampus "Startup trifft Kommune" startet in die zweite Runde. Im Fokus stehen drei **Kernthemen: nachhaltige Mobilität, nachhaltiger Tourismus und Wasserstoff im kommunalen Kontext.**

Datum: 19.05.2022

Das vom [Badenova Innovationfonds](#) geförderte Projekt vernetzt Start-ups und Kommunen in den Regionen Südl. Oberhein und Südschwarzwald. Start-ups erhalten Zugang zum kommunalen Umfeld und bekommen Einblicke in die Bedarfe der Kommunen. Das übergreifende Ziel ist es, die Innovationskraft in der Region voranzutreiben.

Start-ups können sich bis zum 5. Juni 2022 für das Projekt bewerben. Im Rahmen von Vernetzungsveranstaltungen lernen interessierte Kommunen am **30. Juni (Thema: nachhaltige Mobilität)** und am **19. Juli (Themen: nachhaltiger Tourismus und Wasserstoff im kommunalen Kontext)** ausgewählte Start-ups und ihre Lösungen zu den genannten Kernthemen kennen. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Bewerbung finden Interessierte auf der [Website des BadenCampus](#).



## 4.5 Social Media

**MyCabin.eu**  
874 Follower:innen  
1 Jahr •

+ Folgen ...

Wir bei MyCabin sind im stetigen Austausch mit vielen Gemeinden, Kommunen und DMO. Denn nur gemeinsam können wir langfristig eine neue Art der Übernachtungsmöglichkeiten etablieren und sanften, dezentrierten Tourismus fördern.

Eine tolles Event, welches unsere Aktivitäten in diesem Bereich zeigt, war das "Startup trifft Kommune"-Event des **BadenCampus**. Unser Gründer **Finn Wilkesmann** zeigte Beispiele für eine erfolgreiche Zusammenarbeit auf und kam mit vielen spannenden Ideen und Projektoptionen zurück.

[#softtourism](#) [#startups](#) [#event](#)

**BadenCampus**  
3.819 Follower:innen  
1 Jahr • Bearbeitet •

Bei unserem Startup trifft Kommune Event drehte sich am 19. Juli alles um die Themen Wasserstoff, nachhaltige Mobilität sowie nachhaltiger Tourismus. Um gemeinsam die Innovationskraft der Region voranzutreiben, durften wir sowohl einige Startups bei uns im BadenCampus als auch online begrüßen.

Um das Folgeprojekt "Zukunftslabor Smarte Region" vorzustellen sowie die entstandenen Mehrwerte durch die Kooperation von Startups und Kommunen zu präsentieren, findet am 9. Dezember 2022 der Smart Region Day, das Abschlussevent von Startup trifft Kommune statt. Besucher\*innen können sich neben spannenden Impulsen auf den gemeinsamen Austausch bei unserem Weihnachtsmarkt freuen!

Weitere Informationen zum Smart Region Day sowie die kostenlose Anmeldung finden Sie in den Kommentaren.

[MyCabin.eu](#) [Plan4Better](#) [HEE Technologies GmbH](#) [wikimove \(Techstars '22\)](#) - [hiring FLUTTER Dev.](#) [hymate Vision](#) [Domes BtX energy GmbH](#) [Cyclecure](#)



Rückblick "Startup trifft Kommune 2022"

Simon Schonhardt und 8 weitere Personen 1 Kommentar

## 5 Fazit und Ausblick

Das Projekt konnte die gesteckten Ziele im Hinblick auf konkrete Umsetzungsprojekte nur teilweise erreichen, sorgte aber in hohem Maße für Lernprozesse, um das wichtige Thema "Innovativer Klimaschutz in Kommunen" weiterzuentwickeln.

Bei den Projektpartnern wurde auf der Intermediär- und Startup-Seite ein Verständnis für die Entwicklung kommunaler Innovationsbedarfe und deren Rahmenbedingungen aufgebaut. Kommunen erfuhren, welche Reifegrade von Startups es gibt, welche Herausforderungen eine Zusammenarbeit schon in der Anbahnung entstehen, und welche Lösungsideen in verschiedenen Bereichen und Schwerpunktthemen entstehen. Zudem wurde eine nachhaltige Vernetzung zwischen Kommunen,

insbesondere mit progressiven Bürgermeister/innen, und Startups erreicht, die als Basis für zukünftige Innovationsprojekte dienen können, wie entsprechende Forschung nahelegt<sup>12</sup>.

Die Zusammenarbeit von Startups und Kommunen nachhaltig zu etablieren, hat sich als eine große Herausforderung dargestellt. Verständnis für die jeweiligen Voraussetzungen und Arbeitsweisen waren vor dem Projekt an verschiedenen Stellen kaum vorhanden und haben zu unterschiedlichen Erwartungshaltungen geführt. Als Beispiele sind die Arbeits- und Gremienprozesse der Kommunen auf der einen Seite zu nennen. Auf der anderen Seite ist die Leistungsfähigkeit der Startups aus kommunaler Sicht oftmals schwer einzuschätzen. Lösungen sollen oft „fertig“ sein und können nicht iterativ entwickelt werden, was für Startups ein Hindernis darstellen kann.

Strukturell gibt es insbesondere bei kleinen Kommunen für Innovationen ein Kapazitätsproblem. Es gibt wenig Zeit, um Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. Die Umsetzung von Lösungen in kommunalen Strukturen erfordert zudem ein nicht geringes Maß an Zeit und auch finanzielle Ressourcen. Darüber hinaus können fehlende Fördermittel und Unterstützung für kurze Pilotprojekte, komplexe Förderanträge, sowie die Notwendigkeit von Gemeinderatsbeschlüssen die Zusammenarbeit erschweren. Es bedarf also einer sorgfältigen Planung und Abstimmung, um eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Startups und Kommunen zu ermöglichen.

Als Enabler für Innovation wurde uns deutlich, dass niederschwellige Formate zur Ideenentwicklung, die Zulassung auch etablierter Lösungsanbieter wie Unternehmen sowie Forschungseinrichtungen sowie Unterstützung über Fördermittelsuche wesentliche Faktoren zur Stärkung von Innovation im kommunalen Umfeld sind. Im Folgeformat „Zukunftslabor Smarte Region“ wurde dies entsprechend in die Konzeption aufgenommen. Auch eine noch stärkere Ausrichtung an individuelle Bedarfen von Kommunen ist dort vorgesehen.

Das Potenzial und die Notwendigkeit für Innovationen rund um kommunale Themen bleibt ungebrochen bzw. steigt weiterhin, wie zunehmende Formate und auch Gesetzesinitiativen rund um das Thema unterstreichen. So wurde im Juni 2021 in Berlin der *GovTech Campus Deutschland e.V.* gegründet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Akteure aus Staat und Verwaltung, Startups, Unternehmen, angewandter Forschung und Zivilgesellschaft zusammenzuführen und den Transfer von GovTech-Lösungen in die Verwaltung zu erleichtern. Eine Niederlassung besteht mittlerweile auch in Heilbronn<sup>13</sup>. Der neue Campus dort ist Teil des Innovationsparks Künstliche Intelligenz (Ipai) und soll künftig zwischen Behörden und innovativen KI-Unternehmen wie Aleph Alpha vermitteln. Auch das *Innolab BW* der Landesregierung Baden-Württemberg oder die im Juni 2023 bekannt gewordene Initiative der grün-schwarzen Landesregierung, öffentlichen Aufträge für Liefer- und Dienstleistungen bis zu einem Auftragswert von 100.000 Euro plus Umsatzsteuer ohne ein Vergabeverfahren an Startups vergeben werden können, verdeutlichen die Relevanz und bilden für das Folgeformat „Zukunftslabor Smarte Region“ Kooperationsmöglichkeiten für die Zukunft.

---

<sup>12</sup> Liedtke, M., Asghari, R. (2022). Startup-Ökosysteme als Motoren für Innovationen in Kommunen. In: Habel, FR., Robers, D., Stemmer, J. (eds) Die innovative Kommune. Edition Innovative Verwaltung. Springer Gabler, Wiesbaden. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-35675-0\\_12](https://doi.org/10.1007/978-3-658-35675-0_12)

<sup>13</sup> Gründungsmitglieder des Vereins sind die Bundesrepublik Deutschland, dabei vertreten durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), das Land Hessen, die Freie und Hansestadt Hamburg, PUBLIC Deutschland, die Bundesagentur für Sprunginnovationen SPRIND, die Merantix AG, die Fraunhofer FOKUS sowie die Eclipse Foundation.

## 6 Anlage

### I. Projekterkenntnisse

#### Darstellung drei wesentlicher Erkenntnisse aus dem Projekt.

(Je Punkt maximal 300 Zeichen.)

1.	Kooperationen zwischen Kommunen und Startups sind herausfordernd aufgrund fehlender Vorerfahrungen auf beiden Seiten, knapper Ressourcen und Rahmenbedingungen in der Verwaltung im Hinblick auf Entscheidungen und Mittelvergabe.
2.	Das Potential und der Bedarf für Innovation im kommunalen Umfeld steigt angesichts der Herausforderungen bei Klimaschutz/-anpassungen in Feldern wie Mobilität, Gebäuden oder Wasser in Verbindung mit dem zunehmenden Fachkräftemangel weiter an.
3.	Im Folgeprojekt <i>Zukunftslabor Smarte Region</i> werden daher niederschwellige Formate zur Ideenentwicklung, etablierte Unternehmen und Forschungseinrichtungen als neue Partner sowie Fördermittelsuche, Zugang zu Daten und Reallaboren und eine Community mit spezifischen Schwerpunktthemen mit aufgenommen.

# II. Aufbereitete Startup Profile

2021

<p><b>Avatree</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>	<p><b>greenventury</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>	<p><b>minus CO2 by carbonauten</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>
<p><b>cityscaper</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>	<p><b>Grimm Water Solutions</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>	<p><b>MatchRiderGo</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>
<p><b>Geospin</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>	<p><b>IOX GmbH</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>	<p><b>Oceanos Consulting</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>
<p><b>pop-up mobil</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>		

2022

<p><b>BIX energy GmbH</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>	<p><b>HEE Technologies GmbH</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>	<p><b>Vision Dynamics GmbH</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>
<p><b>Plan4Better GmbH</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>	<p><b>MyCabin UG (haftungsbeschränkt)</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>	<p><b>hymate GmbH</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>
<p><b>STEP Mobility GmbH</b></p> <p><b>Kundenbedarf:</b> ...</p> <p><b>Lösung/ Technologie:</b> ...</p> <p><b>USP:</b> ...</p> <p><b>Zielmärkte:</b> ...</p>		



## II. Programm Abschlussevent Smart Region Day



### Agenda:

Zeit	<b>Herzlich willkommen zum Smart Region Day 09.12.2022 BadenCampus: Open Space Obergeschoss</b>
08:45-09:05 Uhr	Ankommen
09:05-09:15 Uhr	Begrüßung im Breisacher BadenCampus Oliver Rein, Bürgermeister der Stadt Breisach am Rhein und Dr. Thomas Scheuerle, Geschäftsführer BadenCampus GmbH & Co. KG
09:15-09:30 Uhr	Grußwort Hans-Martin Hellebrand Vorstand badenova AG & Co. KG
09:30-09:45 Uhr	Grußwort Dr. Patrick Rapp Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus des Landes Baden-Württemberg
09:45-10:15 Uhr	Moderierte Podiumsdiskussion <b>Gemeinsam zur Kommune von morgen!</b>  - Dr. Patrick Rapp, Staatssekretär Baden-Württemberg - Heidi Schmid, Gemeindetag Baden-Württemberg - Phillip Grimm, Grimm Water Solutions - Veronika Prochazka, Fraunhofer IAIO - Hans-Martin Hellebrand, Vorstand badenova
10:15-10:35 Uhr	Impulsvortrag <b>Perspektivenvielfalt, Daten, Innovation: Ko-Kreation in der Kommune</b> Veronika Prochazka Leiterin Public Service Innovation Fraunhofer IAIO
Pause - 10 Minuten	

<b>Open Space Obergeschoss</b> Kooperationsprojekte von Startups, Kommunen plus x		<b>Space Area Erdgeschoss</b> Infrastrukturelle Voraussetzungen für eine Smarte Region	
10:45-11:00 Uhr	<b>Mobilität I</b> Novo Transport - automatisierter Bürgerbus Stadt Breisach am Rhein, u.a. mit emm!Solutions, SICK und badenova  Stefanie Armbruster, Johannes Schmidt und Jannik Gruber	10:50-11:10 Uhr	<b>Morgenstadt Initiative I</b> Innovationspartnerschaften mit Kommunen  Rebecca Nell Leiterin Team Urban Governance Innovation Fraunhofer IAO
11:00-11:15 Uhr	<b>Nachhaltiger Tourismus I</b> Bottom-up Tourismus durch Microcamping – ein Praxisbeispiel, mit dem Startup MyCabin  Finn Wilkesmann	11:10-11:30 Uhr	<b>Digitalisierungsinitiativen im Gesundheitswesen I</b> Das Projekt "telaskoop" [telemedizin. allgemeinmedizin. schmerztherapie. in.kooperation]  Prof. Dr. Andy Maun, Dr. Kristin Kieselbach und Beate Sänger von der Universitätsklinik Freiburg
11:15-11:30 Uhr	<b>Erneuerbare Energie I</b> Solarpotenzialanalyse auf Wohnhäusern mit greenventory und badenova in Ebringen  Dr. David Fischer		
Pause - 15 bzw. 30 Minuten			

### III. Feedbacks

#### Matchmaking Event in Löffingen, 27. Juli 2021

##### Würden Sie uns weiterempfehlen? Warum? 6 Antworten

- Ja
- Gute Übersicht über Lösungen und Probleme
- Kompetente Veranstaltung.
- Dynamisches und aufgeschlossenes Team
- Guter Austausch, auch zwischen den Startups, sehr motivierend. Gruppengröße genau richtig.
- Ja, die Veranstaltung war sehr gut vorbereitet und wurde kompetent durchgeführt. Dadurch herrschte eine angenehme Atmosphäre.

##### Was fanden Sie gut/schlecht? 5 Antworten

- Zu wenig Zeit fürs wirkliche Match-Making. Zu wenig über die "Probleme" der Kommunen erfahren → vielleicht hätten auch die Startups einen One-Pager der Kommunen erhalten können. 1–2 Redner haben bereits etablierte Unternehmen und keine Startups repräsentiert (das fand ich unpassend). Es sollte zu keiner reinen Werbeveranstaltung werden.
- Gut, dass sich auch die Kommunen mit ihren Problemen vorgestellt haben. Verbesserung, dass man im Vorfeld noch mehr Infos bekommt und mehr Kommunen.
- Gut: Referenten, schlecht: fehlendes 1:1 im Nachgang.
- Der Veranstaltungsort war gut gewählt. Ich hätte mir gewünscht, vorab einen Programmwurf zu haben.

- Insgesamt gab es viel Input und dadurch blieb am Ende nicht mehr ganz so viel Energie für Diskussionen übrig.

### **Feedback Startups allgemein**

- "Bei Startup trifft Kommune erfährt man direkt, wo der Schuh bei unseren Kommunen drückt. Man erreicht sehr schnell und einfach eine große Anzahl an kleineren Kommunen, bei denen man mit Innovation und Tatendrang drängende Probleme lösen kann", Robin Römer, Co-Gründer von cityscaper.
- "Durch den BadenCampus wurden wir mit sehr innovativen Kommunen in Kontakt gebracht, welche digitalen Lösungen sehr offen gegenüberstanden und bereit waren ihre kommunalen Herausforderungen mit uns zu teilen. Gemeinsam konnten wir angepasste Konzepte entwickeln und hoffen nun auf den Mut zur Umsetzung", Phillip Grimm, Gründer von Grimm Water Solutions.
- "Wir haben einen spannenden Einblick in die kommunalen Bedürfnisse in Südbaden erhalten. Etwas, auf das wir als Ruhrgebietler sonst keinen Zugriff haben. Besonders die Vor-Ort-Termine waren für uns sehr spannend", Benjamin Mewes, Gründer von okeanos.